

Inhaltsverzeichnis

Autorenverzeichnis	13
Literaturverzeichnis	19
A. Rechtliche Betreuung und Unterstützte Entscheidungsfindung im reformierten Betreuungsrecht – Einführung in das Thema und Überblick zu diesem Buch	31
<i>Dagmar Brosey</i>	
I. Überblick über wesentliche Aspekte der Reform des Betreuungsrechts	33
1. Das Unterstützungsprinzip in § 1821 Abs. 1 BGB	34
2. Die gebundene Entscheidungsbefugnis des Betreuers	35
3. Die Wünsche des betreuten Menschen	35
4. Die neue Beschränkung zum Schutz vor erheblichen Schädigungen	36
5. Die Besprechungspflicht	37
6. Der neue Rehabilitationsgrundsatz	37
II. Unterstützte Entscheidungsfindung	38
III. Zu diesem Buch	40
B. Unterstützte Entscheidungsfindung: ein Schlüssel zur Verwirklichung der Menschenrechte	43
<i>Sabine Bernot</i>	
I. Die UN-Behindertenrechtskonvention im Überblick	43
II. Zentrale Begriffe	44
1. Behinderungen	44
2. Inklusion	46
3. Autonomie	47
III. Das Recht auf gleiche Anerkennung vor dem Recht	47
IV. Kennzeichen eines Systems der Unterstützten Entscheidungsfindung	49
V. Menschenrechtskonforme Unterstützung	51
1. Förderung von Selbstvertretung und Empowerment	51
2. Barrierefreie Gestaltung von allgemeinen Angeboten	51
3. Breites Spektrum an Unterstützungsangeboten	51
4. Qualität und Vielfalt von Unterstützungsvereinbarungen	52
5. Überwindung von Kommunikationsbarrieren	53
VI. Fazit	53

C. Unterstützte Entscheidungsfindung und Diversität 55
Birgit Jagusch

I. Was bedeutet Diversität? 56

II. Diversitätssensibilität in der Praxis 61

1. Diversitätssensibilität als Prozess und Lernraum der Selbstreflexion 61

2. Diversitätssensibilität muss Essentialisierungen entgegenwirken 63

3. Diversitätssensible Kommunikation umfasst verschiedene Kommunikationsebenen 65

III. Fazit 67

D. Professionelles Handeln und Unterstützte Entscheidungsfindung 69
Nina Erdmann, Julia Reimer

I. Professionelles Handeln als Strukturlogik verstehen 69

1. Professionelles Handeln in der rechtlichen Betreuung 70

2. Komplexität von Praxis und Alltagsverwobenheit der Unterstützung 71

3. Die doppelte Bezogenheit auf den Alltag als Merkmal professionellen Handelns 74

4. Unterstützte Entscheidungsfindung als professionelles Handeln 74

II. Relationierung von neuem Wissen zur Unterstützten Entscheidungsfindung 77

III. Antinomien professionellen Handelns in der rechtlichen Betreuung 79

IV. Ausblick – Impulse für die Handlungspraxis zu Unterstützter Entscheidungsfindung .. 83

E. Was bedeutet Unterstützte Entscheidungsfindung für Menschen mit rechtlicher Betreuung? 85
Amandj Hoseyni, Andreas Martin, Luca Prachthäuser

I. Was bedeutet Selbstbestimmung? 86

1. Beispiel Geldverwaltung 87

2. Beispiel Wohnen 87

3. Beispiel Gesundheitsangelegenheiten 88

4. Beispiel Hilfeplanung 88

II. Unterstützte Kommunikation mit Talker 88

III. Fazit 90

F. Unterstützte Entscheidungsfindung klar und verständlich: BestimmtSelbst – Praxisprojekt Hamburg 91
Stefanie Meints, Jane Rosenow

I. Verein „Leben mit Behinderung Hamburg“ 91

II. Projekt „BestimmtSelbst“ 92

1. Bedarf und Entstehung	92
2. Arbeitshilfe – fotounterstützte Befragung	94
3. Aufbau der Arbeitshilfe	95
III. Ausblick	101
G. Unterstützte Entscheidungsfindung aus (kommunikations)psychologischer Sicht – Modelle und Reflexionsinstrumente für die Betreuungsgestaltung	103
<i>Renate Kosuch</i>	
I. Gelungene rechtliche Betreuung aus der Perspektive betreuter Personen: Ableitungen für die Grundhaltung rechtlicher Betreuer:innen	104
II. Entscheidungsherausforderungen begleiten	105
1. Ist die Entscheidung schon gefallen?	105
2. Mit Emotionen rechnen	106
3. Den Entscheidungsdruck nicht noch steigern, sondern zur Gelassenheit beitragen	107
III. Impulse für die Verwirklichung von Personenzentrierung und Unterstützter Entscheidungsfindung	109
1. Personenzentrierung	109
2. Zwei Arten der Empathie	110
3. Wertschätzende Grundhaltung: Stolpersteine überwinden	111
IV. Unterstützte Entscheidungsfindung kommunikationsanalytisch	113
1. Der Sachaspekt in der Kommunikation	114
2. Personenzentrierung: Selbstkundgabe und Appell	115
3. Der Beziehungsaspekt	115
4. Selbstreflexionsinstrument zur Verwirklichung Unterstützter Entscheidungsfindung	117
V. Ausgestaltung von Weiterbildungsangeboten	120
1. Umgang mit unterschiedlichen Vorerfahrungen von Teilnehmer:innen	120
2. Ausgestaltung von Fort- und Weiterbildungsangeboten	121
VI. Fazit	123
H. Beteiligung an Entscheidungen stärken durch Maßnahmen der Unterstützten Kommunikation	125
<i>Tobias Bernasconi</i>	
I. Zielgruppen und Zielsetzung	126
II. Methoden und Medien der Unterstützten Kommunikation	129
III. Beispiel: „Talking Mats“	132
IV. Fazit und weiterführende Hinweise	134

I. Rechtliche Betreuung und Unterstütztes Entscheiden in einer mehrsprachigen Gesellschaft: Die Bedeutung guter Übersetzungen und professionellen Dolmetschens 137
Ortrun Kliche

I. Sprachbarrieren – ein Hindernis für rechtliche Betreuung? 138

II. Aspekte guten Dolmetschens und Übersetzens 140

1. Bedeutung der Treffsicherheit übersetzter Begriffe 142

2. Bedeutung der Einheitlichkeit übersetzter Begriffe 146

III. Fazit 149

J. Entscheiden im Konflikt – Kommunikation in der rechtlichen Betreuung mit Einwilligungsvorbehalt und Betreuungsvereinbarung 151
Ina Pick

I. Reform des Betreuungsrechts und Kommunikation zwischen Betreuenden und Betreuten 151

1. Ziele der Reform und die Rolle von Kommunikation 151

2. Kommunikation in der rechtlichen Betreuung 152

II. Beispiel: Konfliktäres Entscheiden mit Einwilligungsvorbehalt und Betreuungsvereinbarung 154

1. Das Beispiel und seine Entwicklung 154

2. Wozu betreibt die Betreuerin kommunikativen Aufwand? 157

3. Wozu betreibt der Betreute kommunikativen Aufwand? 161

III. Fazit für die betreuungsrechtliche Praxis 166

1. Bedeutung der Ergebnisse für Fragen der Selbstbestimmung im Betreuungsrecht 167

2. Macht es überhaupt Sinn, mit Betreuungsvereinbarungen zu arbeiten? 168

K. Inklusionsanspruch im Betreuungsrecht – Umsetzung durch Unterstützte Entscheidungsfindung aus der Sicht Kommunalen Behindertenbeauftragter 171
Bettina Wurzel

I. Inklusion im betreuungsrechtlichen Kontext 172

II. Aufgaben Kommunalen Behindertenbeauftragter 172

III. Praxisbeispiel: Mangel an selbstbestimmten Wohnangeboten 174

IV. Barrierefreiheit als Qualitätsanspruch 175

V. Nationaler Aktionsplan NAP 2.0 – eine kritische Bilanz in der Praxis 176

VI. Empowerment als Schlüssel zur Selbstbestimmung 178

VII.	Das Praxisbeispiel im Kontext der Selbstbestimmung nach dem Modell der Unterstützten Entscheidungsfindung	178
VIII.	Fazit	179
L.	Unterstützte Entscheidungsfindung in Mehrparteieninteraktionen im Kontext beruflicher rechtlicher Betreuung und Eingliederungshilfe	183
	<i>Caroline Kortekaas</i>	
I.	Spannungsfeld Betreuungsrecht und Eingliederungshilfe	183
	1. Ziel und Aufgabe rechtlicher Betreuung	184
	2. Ziel und Aufgabe von Eingliederungshilfeleistungen	184
	3. Ziel beider Unterstützungsformen	184
	4. Unterschiede und Schnittstellen	185
II.	Analyse von authentischen Gesprächssituationen	189
	1. Unterstützte Entscheidungsfindung in Kommunikation	189
	2. Ergebnisse	190
	3. Diskussion	198
III.	Fazit	203
M.	Die Betreuungsbehörde und Unterstützte Entscheidungsfindung	205
	<i>Ina Bürkel</i>	
I.	Das Konzept der Unterstützten Entscheidungsfindung in der Betreuungsbehörde	205
	1. Beratung und Unterstützung im Vorfeld eines Betreuungsverfahrens	208
	2. Beratung und Unterstützung im laufenden Betreuungsverfahren	213
II.	Fazit und Handlungsempfehlung	217
N.	Unterstützte Entscheidungsfindung in der richterlichen Tätigkeit	219
	<i>Annette Loer</i>	
I.	Neu-Justierung	219
II.	Betreuerbestellung	220
	1. Verfahren	220
	2. § 1814 Entscheidung Betreuerbestellung	224
	3. § 1815 Aufgabenbereiche	226
	4. § 1816 Auswahl der Betreuerin bzw. des Betreuers	227
	5. § 1825 Einwilligungsvorbehalt	229
	6. Überprüfung/Verlängerung der Betreuung	229
III.	Genehmigungsverfahren	229
IV.	Fazit	230

**O. Die Unterstützte Entscheidungsfindung im Rahmen der
betreuungsgerichtlichen Rechtsaufsicht, Beratung und
Kommunikation 231**
Birgit Holtermann

I. Neu-Justierung der Rechtsaufsicht 231

II. Einbeziehung des betreuten Menschen in den Informationsfluss 232

III. Rechtsaufsicht – unter Einbeziehung des betreuten Menschen 235

IV. Die Unterstützte Entscheidungsfindung im betreuungsgerichtlichen
Genehmigungsverfahren 237

V. Stärkung der Mitwirkungsmöglichkeiten durch Verfahrenspfleger 238

VI. Unterstützte Entscheidungsfindung – Herausforderung für das Betreuungsgericht 239

VII. Fazit und praktische Empfehlungen 241

**P. Unterstützung und Unterstützte Entscheidungsfindung:
Hinweise aus berufsbetreuerischer Perspektive 243**
Anne Klüser

I. Professioneller Handlungstyp 244

II. Überprüfung der Mittel 245

1. „Sanftes Kontrollieren“ 246

2. Wünsche „feststellen“ und Zielhierarchien bilden 248

3. Vom Fürsorgebegriff verabschieden 249

4. Gesprächsbegriff erweitern 249

III. Zeit 250

IV. Verantwortung 252

V. Ausblick 253

Q. Unterstützte Entscheidungsfindung im Ehrenamt 255
Alexander Engel

I. Ehrenamtliche rechtliche Betreuung in Deutschland 255

II. Ehrenamtliche Betreuer:innen und Unterstützte Entscheidungsfindung – Was wir
wissen 257

III. Das „Ehrenamt“ gibt es nicht – Besonderheiten der Zielgruppe sind zu
berücksichtigen 259

1. Fremdbetreuer:innen 259

2. Angehörigenbetreuer:innen 259

IV. Unterstützte Entscheidungsfindung für ehrenamtliche Betreuer:innen 261

1. Grundlegende Prinzipien Unterstützter Entscheidungsfindung 261

2. Die Schritte der Unterstützten Entscheidungsfindung 263

V.	Wie ehrenamtliche Betreuer:innen den Zugang finden	267
VI.	Fazit	268
R.	Unterstützte Entscheidungsfindung und Eltern – Ein Familienunternehmen, bei dem es auf die Zulieferer ankommt	271
	<i>Kerrin Stumpf</i>	
I.	Selbstbestimmt mit Service	272
II.	Unterstützte Entscheidungsfindung als Prozess	273
III.	Die neue Verantwortung entwickeln	275
IV.	Kommunikation als Schlüssel	277
V.	Erhebliche Gefährdung als Schranke einhalten	278
VI.	Einfach bekommen, worauf man einen Anspruch hat?	279
VII.	Fazit	281
	Stichwortverzeichnis	283